

DNA-Abgleich**Der Tote aus dem Ramser Schopf ist identifiziert**

RAMSEN Im Januar wurde in einem Holzschopf in Ramsen eine männliche Leiche aufgefunden, deren Identität nicht feststand. Die Schaffhauser Polizei hatte darauf intensive Ermittlungen aufgenommen und am 22. März einen Zeugenaufruf publiziert. In der Folge gingen mehrere Hinweise ein. Nun steht die Identität des Verstorbenen fest. Der entscheidende Hinweis kam von einem Polizeibeamten des Polizeireviers Singen. Mittels DNA-Abgleich bei einer mit dem Verstorbenen verwandten Person konnte die Annahme des deutschen Kollegen bestätigt und der Leichnam identifiziert werden. Bei dem Verstorbenen handelt es sich um einen 66-jährigen Mann deutscher Staatsangehörigkeit aus dem süddeutschen Raum. Es bestehen keine Hinweise auf Fremdeinwirkung.

Toxikologische Abklärungen ergaben, dass der Mann Methadon und Diazepam eingenommen hatte. Zudem wurde eine Alkoholkonzentration von rund einem Promille festgestellt. Laut Angaben aus dem Bekanntenkreis hatte er sich letztes Jahr ins Ausland abgemeldet und wurde deshalb nicht als vermisst gemeldet. Die Staatsanwaltschaft Schaffhausen und die Schaffhauser Polizei danken der Bevölkerung und den Behörden für die Unterstützung und entbieten den Angehörigen ihr Beileid. (r.)

Freundeskreis trifft sich zum Ausflug

DIESSENHOFEN 25 Personen aus Deutschland und der Schweiz trafen sich am Wochenende auf der Viehwiese Diessenhofen zum Ausflug des «Deutsch-Schweizerischen Freundeskreises». Obmann Kurt Streil geleitete die Gruppe zur Mühle «Entenschies» in Oberneunforn, die von der Familie Grunder seit 1924 in vierter Generation betrieben wird. Die Führung wurde durch Familienmitglieder geleitet. Die 20-jährige Sabrina Grunder macht zurzeit eine Lehre als Müllerin und wird den Betrieb später von Bruno Grunder übernehmen. Von der Mühle ging es zur Domaine Egloff, Reb- und Weingut zum Vogelgang in Fahrhof-Neunforn. Vom Chef des Hauses, dem Winzer und Önologen Peter Egloff, wurde die Gesellschaft durch den Betrieb und diverse Weinkeller geführt. Dann liess man sich im hofeigenen Beizli verpflegen. Die Obmänner Kurt Streil und Heinz Brennenstuhl freuten sich, dass der Anlass wieder ein schöner Erfolg gewesen war. (ge)

Journal**Strassensperrung wegen Deckbelageinbau**

STECKBORN Die Obertorstrasse in Steckborn erhält einen neuen Deckbelag. Der Einbau findet heute Dienstag statt. Während der Arbeiten bleibt die Strasse für sämtliche Verkehrsteilnehmer gesperrt. Die Sperrung für die Fussgänger dauert von 6.30 bis 12 Uhr, und die Strecke ist für den Verkehr von 6.30 bis 18 Uhr nicht befahrbar. Der Deckbelag kann nur bei trockener Wetterlage eingebaut werden. Bei nasser Witterung verschiebt sich der Einbautermin.

Offenes Büchergestell in der einstigen PTT-Telefonkabine

DIESSENHOFEN Im Siegelturmdurchgang in Diessenhofen wurde in die Öffnung der ehemaligen PTT-Telefonkabine ein Gestell eingebaut. Inzwischen wurde es mit Büchern bestückt und eingeweiht. Nun können sich im «Offenen Büchergestell» alle, die wollen, kostenlos bedienen. Oder aber bereits gelesene Bücher in das Gestell hineinstellen, das 24 Stunden stets frei zugänglich ist.

Kopfreisen in die Südsee mit Capus**Als brillanter Erzähler**

zeigt sich Alex Capus nicht nur in seinen Büchern, sondern auch vor Publikum. Statt einer klassischen Lesung fasste er sein Buch «Reisen im Licht der Sterne» in freier Rede zusammen.

VON EDITH FRITSCHI

STEIN AM RHEIN Gelesen hat er keine einzige Zeile, der Erfolgsautor aus Olten, dessen Werke in viele Sprachen übersetzt sind. Alex Capus stellte sich am Sonntagvormittag im Windler-Saal vor 120 Interessierte, nahm das Mikro in die Hand, liess das Buch liegen und setzte zu einem fulminanten Erzählstrang über den schottischen Autor Robert Louis Stevenson an, dem die Literatur den Abenteuerroman «Die Schatzinsel» (1893) verdankt. Er handelt von der «Island del Coco» vor der Küste Costa Ricas, der wohl am meisten umgegrabenen Insel, die Schatzsucher und Glücksritter gleichermaßen anzog und – zieht – und die dort bisher nur jeweils die rostigen Reste der Vorgänger, doch nie den vermuteten «grossen Kirchenschatz von Lima» gefunden haben.

Lebendige Präsentationen

«Wenn Sie einen Schatz suchen, sind Sie fehl am Platz», warnte Capus sein Publikum zu Beginn. «Kaufen Sie weder eine der oft kopierten Schatzkarten noch anderes. Denn dort, wo man Schätze sucht, sind sie garantiert nie.» Mit einer Ausnahme: Wer am regnerischen Sonntag die Welt auf Spuren des tuberkulosekranken Stevenson vermessen wollte, war richtig bei Capus' Kopfkinos: ein ganzes Buch, brillant zusammengefasst in eineinhalb Stunden, dem Capus einen Satz von Captain Davis in Stevensons «Ebb-Tide», geschrieben 1890 auf Samoa, vorangestellt hat: «Was hängt der hier auf dieser Scheissinsel rum? Ich sage



Erfolgsautor Alex Capus entführte die Zuhörer im Windler-Saal ins spannende Leben von Robert Louis Stevenson. Bild Edith Fritschi

euch: der sucht hier keine Ostereier. Auf den warten zu Hause ein Palast und ein Heer von gepuderten Arschkriechern; und wenn er nicht dahin zurückkehrt, so muss er dafür einen verdammten Grund haben.»

Und so gingen die Gäste mit Capus auf eine dramaturgisch spannend aufgebaute «Sesselreise». Auch diejenigen, die den 2005 erschienenen und 2016 neu aufgelegten biografischen Roman «Reisen im Licht der Sterne» bereits kannten, liessen sich von der lebendigen Präsentation mitreissen und folgten gebannt, amüsiert oder stauend den Spuren von Stevenson und seiner Geliebten Fanny in die Südsee, nach Samoa, wo sie offenbar alles andere als glücklich lebten. Im Südsee-Paradies muss es hin und wieder gewaltig gekracht haben, denn neben Fanny waren auch noch deren Tochter und die Mutter dabei. Gleich nach Stevensons Tod packte Fanny dann die Koffer und verliess das «Paradies» fluchtartig. Fragt sich nur, weshalb Ste-

venson dort Land gekauft und sich niedergelassen hatte, obwohl er zuvor auf seinen Reisen Städte wie Paris und Edinburgh besucht hatte und er von dieser Passage durch die Meere eher langweilig-anmutende Reiseberichte für eine Zeitung schrieb.

Intensiv recherchiert

Robert Louis Stevenson soll auf der Pazifikinsel Tafahi, die zum Archipel Samoa gehört, selbst einen Piratenschatz gefunden haben, lautet da Capus' Hypothese. Der Autor, bekannt für seine akribischen, historischen Recherchen (er war mehrmals vor Ort und hat zahlreiche Quellen studiert), hat anhand alter Landkarten eine zweite Kokosinsel ausfindig gemacht – ganz in der Nähe der südwestlichen Insel Samoa, wo Stevenson seit 1888 bis zu seinem Tod in Saus und Braus lebte. «Woher», fragt Capus das Publikum, soll das ganze Geld gekommen sein? Der Ertrag aus der «Schatzinsel» hätte wohl kaum ausgereicht, um eine sechs-

köpfige Familie so üppig zu unterhalten. Auch anderswo waren keine sprudelnden Geldquellen auszumachen. Fazit von Autor Capus: Stevenson selbst ist Nutzniesser des Inselfschatzes.

Wie dem auch sei: Capus hat in seiner Stevenson-Biografie Fakten und Fiction auf spannend-amüsante Art so verknüpft, dass man sich gern diesen Piratenreisen und Palmenräumereien hingibt. Das war auch dem Publikum anzumerken, das so zahlreich erschienen war, dass es Warteschlangen gab und der eine oder andere mit einem Platz auf den Stufen vorliebnehmen musste. Elisabeth Schraut, Kulturverantwortliche der Windler-Stiftung, freute sich über den Erfolg der Matinee, die wegen des Grossandrangs vom «Lindwurm» ins Asyl verlegt worden war. Und die begeisterten Leser kauften den Büchertisch leer, liessen sich die Bücher signieren und suchten das Gespräch mit dem Autor, der immer montags in seiner Galizia-Bar in Olten als Barkeeper tätig ist.

Der «Löwen» ist der Spekulation entzogen**Die Genossenschaft**

«Wohnenplus Schaffhausen» hat an der Generalversammlung über ihre Umbaupläne im «Löwen» in Diessenhofen informiert. Bald wird dort in Etappen umgebaut

VON DIETER RITTER

DIESSENHOFEN 15 Genossenschafter und vier Gäste folgten der Einladung «Wohnenplus» zur Generalversammlung am Samstag im Löwen. Die Genossenschaft hat das markante Gebäude an der Hauptstrasse im Mai dieses Jahres gekauft. Es besteht aus zwei hintereinander zusammengebauten Häusern mit total sieben Wohnungen und einem Restaurant. «Wir wollten das Haus der privaten Spekulation entziehen und einem allgemeinen Nutzen zuführen», erklärte Vre Piatti, Präsidentin von «Wohnenplus», die die Versammlung leitete.

Annegret Wirth und Conrad Schneider, Mitglieder der Genossenschaftsverwaltung, informierten dann über den «Löwen». Wichtigste Mieterin ist das Restaurant Leue – üsi Beiz, das von einem Trägerverein geführt wird. Abwechselnd kümmern sich das Ehepaar Margaretta und Stefan Sauter, die Vereine Venue und Malz & Malt (Bier und Whisky) sowie das Forum attraktives Diessenhofen um Küche und

Gäste. Sie alle arbeiten ehrenamtlich. Das Haus «Löwen» soll nun in mehreren Etappen umgebaut werden. «Eins nach dem anderen», betonte Schneider. Erste Priorität hat die Sicherheit im Treppenhaus. Bis zum Jahr 2020 werden die Wohnungen umgebaut. Dann soll es acht Wohnungen geben; heute sind es sieben.

Zu einem späteren Zeitpunkt folgt die Dämmung der Fassaden, und zum Schluss ist der Estrich dran. «Der Dachstock hat ein riesiges Volumen. Er könnte bis etwa 2030 für drei Wohnungen ausgebaut werden», sagte Schneider. Die Finanzierung des Kaufpreises und der ersten Etappe des Umbaus der

Wohnungen ist gesichert. Die Genossenschaft konnte die erforderlichen Eigenmittel von 350 000 Franken generieren. «Erfreulicherweise sind fast alle Darlehensgeber und Anteilscheinzeichner aus Diessenhofen» sagte Piatti. Einen namhaften Beitrag leistete auch das Bundesamt für Wohnungswesen.

Rechnung und Budget genehmigt

«Wohnenplus» beobachtet derzeit mehrere Liegenschaften im Raum Schaffhausen. Schneider stellte vier davon vor, bei denen er derzeit die besten Möglichkeiten sieht. Es sind dies das Gaswerkareal Lindli, eine Parzelle

in den Gruben, das Wagenareal und das Projekt Hohberg, wo 20 bis 25 gemeinnützige Wohnungen geplant sind. Kassier Ruedi Jung präsentierte die Rechnung 2015. Sie schliesst mit einem Verlust von rund 3300 Franken. Grösster Ausgabeposten ist der Aufwand für den Workshop Wagenareal mit rund 2000 Franken. Das Anteilscheinkapital beträgt per Ende 2015 33 000 Franken. Simone Piatti trat aus der Verwaltung zurück. Als Nachfolger wurde Andreas Bächtold gewählt. Er ist Inhaber eines Architekturbüros in Schaffhausen. Die übrigen Mitglieder der Verwaltung mit der Präsidentin Vre Piatti wurden für ein weiteres Jahr einstimmig im Amt bestätigt.

Gemeinnütziger Wohnraum

Die 2013 gegründete Genossenschaft «Wohnenplus» realisiert Wohnraum zu günstigen Konditionen in Schaffhausen und Umgebung. Sie ist Nachfolgerin der Genossenschaft Wohnen im Hirschen, die den Hirschen in Diessenhofen liess. Eine sechsköpfige Kerngruppe schafft Entscheidungsgrundlagen für einzelne Projekte. Ihr gehört nebst vier Genossenschaffern Architekt Walter Gottschall an. Er ist Mitglied von Innovage Zürich, die gemeinnützige Projekte in der ganzen Schweiz realisiert. Wohnenplus setzt sich auch für generationenübergreifende Geselligkeit ein. Sie initiierte das offene Singen im Leuehof und das Sprachencafé im «Haus zur gewesenen Zeit». Beide Anlässe finden einmal pro Monat statt.



Bis zum Jahr 2020 sollen die Wohnungen im «Löwen» in Diessenhofen umgebaut sein. Statt heute sieben gibt es künftig acht Wohnungen. Bild Dieter Ritter